

Sütterlinschrift – Liebesbriefe aus der Ahnenkiste

5.2.7

Unterrichtsplanung

4. Schritt: Üben der Sütterlinschrift

- Die Schüler üben das Alphabet in Sütterlin.

Jeder Schüler erhält für den nächsten Übungsschritt vier Übungsblätter (vgl. Texte und Materialien M 6).

Zudem erhalten sie den Arbeitsauftrag, jeden Groß- und Kleinbuchstaben des Sütterlinalphabets (vgl. Texte und Materialien M 4) eine ganze Zeile lang zu üben.

Der Lehrer beobachtet die Schüler dabei und steht ihnen bei eventuell auftretenden Schwierigkeiten beratend zur Seite. Wichtig ist vor allem, dass die Schüler abschließend einige Sätze schreiben und dabei das Zusammenfügen einzelner Buchstaben zu Wörtern üben.

5. Schritt: Übertragen des Liebesbriefes in Sütterlinschrift

- Die Schüler übertragen ihre Liebesbriefe in Sütterlinschrift. Dabei verbindet sich die spezifische Eigenart von Sütterlin mit der persönlichen Handschrift.
- Die fertigen Briefe werden geknickt, eingerissen und mit Kreide weiterbearbeitet und erhalten dadurch eine künstlerische Aussagekraft.

Nun übertragen die Schüler ihre Liebesbriefe (aus ihrem Kunstordner) in Sütterlinschrift mit *Tasche und Bandzugfeder auf Packpapier*. Die fertigen Papiere können nach dem Trocknen künstlich „älter“ gemacht werden, indem die Schüler sie z.B. knittern, einreißen, die Kanten mit Kreiden übermalen. Die fertigen Arbeiten sollten mit *Fixativ* konserviert werden (*Schülerarbeiten* vgl. Texte und Materialien M 7).

Danach können die Schüler ihre Briefe austauschen. Sie werden feststellen, dass ihnen das Lesen der alten Schrift nun viel leichter fällt.



5.2.7

Sütterlinschrift – Liebesbriefe aus der Ahnenkiste

Unterrichtsplanung



netzwerk
lernen

www.netzwerk-lernen.de



netzwerk
lernen

www.netzwerk-lernen.de

Sütterlinschrift – Liebesbriefe aus der Ahnenkiste**5.2.7****Texte und Materialien****M 1₁₈****Ahnengedichte****Arthur Schnitzler (1861–1931) „Ohnmacht“**

In neuen Worten, tiefen, sehnsuchtsbangen,
 Wie du sie nie gehört, möchte ich dir nah,
 Mit neuen Küssen möchte ich dich umfangen,
 Dich neuen Glühen lehren, bessern Wahn.

Ich möchte dich in Seligkeit hüllen,
 Darin dich ungeahnter Schauer fasst,
 Ich möchte dich mit tiefem Leid erfüllen,
 Wie du's von Keitern noch erlitten hast –

Und kann es nicht! Dasselbe bleibt es immer,
 Es ist im Wort derselbe irre Klang,
 Im Aug' derselbe liebesfuchte Schimmer,
 Die gleichen Bitten sind's, der gleiche Dank.

Und wenn mein Arm den Nacken dir umwindet,
 Irrt er der Spur vergangener Nächte nach,
 Und wenn mein Mund den deinen bebend findet,
 Küsst er ihn kaum vergessne Küsse wach.

Und in den reichsten Stunden, liebesüßen,
 Umschwelgt und trunkener Erinnerung Bann,
 Aus meinem Lächeln und aus meinem Grüßen
 Schaut ein Gewesnes dich vertraulich an.

Und wenn ich mit dem Blick des Hohns dich quäle,
 Seh' ich im Aug' dir ein Gedenken glühn,
 Und wenn ich löschen will aus deiner Seele,
 In hellen Farben lass' ich dir's erbühn.

Und wenn ich mich gematten von dir wende,
 Spielt um die Lippen dir ein müder Zug –
 Der lächelt stumm: Ich kenn' ja auch das Ende,
 Wie's immer kommt – mit Ekel und Betrug.

5.2.7

Sütterlinschrift – Liebesbriefe aus der Ahnenkiste

M 1_{ca}

Texte und Materialien

Richard Dehmel (1863–1920) „In Sehnsucht“

Jüngling:

Möcht' es lassen
 dies Sehnen ohne Maßen,
 weiß nicht, was ich tun will,
 weiß nicht, ob ich ruh'n will,
 Jetzt alles tragen
 und stolz vertragen,
 jetzt alles wagen
 und zu ihr jagen.
 Ein träges Hasten
 selbst mein Gang,
 ein bödes Tasten
 von Drang zu Drang,
 ein Sehnen ohne Maßen,
 Möcht' es lassen,
 ach, aber bin
 so glücklich darin.

Mädchen:

Möchte ein Lied dem Liebsten singen,
 dass er tief ins Herz mir sieht;
 doch es will mir nicht gelingen,
 alles in mir steckt und flieht.
 Ob ich nur das Wort verfehle?
 Ob zu ihm gleich alles flieht?
 Aber meine ganze Seele
 ist ein einzig Sehnsuchtslied.